

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzelle 5 Pf., werden d. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. de  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Nr. 64.

Dienstag, den 5. März

1861.

Dresden, den 5. März.

— Se. Igl. Maj. haben allergnädigst geruht, dem Hilfsbe-  
amten auf Göhrlicher Forstrevier im Forstbezirk Moritzburg, Un-  
terförster Traug. Leberecht Bieweg, die zum Verdienstorden gehörige  
Medaille in Gold zu verleihen.

— Se. Igl. Hoheit der Prinz Carl von Bayern ist heute  
Bormittag halb 11 Uhr von München hier eingetroffen und im  
„Hotel de Saxe“ abgetreten.

— Sitzung der I. Kammer am 5. März Vorm. 11 Uhr.

1) Schriftlicher Bericht der IV. Deputation über die Petition der  
Gemeinde Rausch wegen Ausbeziehung aus dem Gerichtsamt  
Dippoldiswalde und Einbeziehung in das Gerichtsamt Dresden.

— Adoptirte Berichte der IV. Deputation der II. Kammer über:  
2) die Petition Schmidt's zc. zu Tüschau um Revision des Hei-  
mathgesetzes; 3) die Beschwerde Louisen Wittig zu Stiebitz wegen  
Justizverweigerung; 4) die Petition Heinrich Dieß's zu Leipzig um  
Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht und einer billigeren  
practischeren Rechtspflege. 5) Adoptirter Bericht der III. Depu-  
tation der II. Kammer über die Petition Buge's zu Conradsdorf  
und Genossen um Entschädigung für durch Hüttenrauch an ihrem  
Eigenthume verursachte Schäden zc.

— Sitzung der II. Kammer am 5. März Vorm. 10 Uhr.

Bericht der II. Deputation über Abtheilung C des Ausgabebud-  
gets, das Justizdepartement betr.

— Soirée musicale gegeben von Fräulein Esther Werner.  
Nur ein wenig zahlreiches Publikum hatte diese Soirée versam-  
melt und schien uns die Concertgeberin selbst nicht sehr gut dis-  
ponirt zu sein. Die zwar ziemlich umfangreiche Stimme der  
Sängerin Klang angegriffen, die Intonation war beinahe stets um  
eine Schwebung zu hoch, und so konnte die Concertgeberin höch-  
stens einen succès d'estime erringen. In Frä. Emmy Wenzel  
lernten wir eine sehr begabte Pianistin kennen, welche mit einem  
vorzüglichen Anschlag einen geistig durchdachten Vortrag verbindet.  
Bei fortgesetzten Studien dürfte die noch sehr junge Dame einst zu  
einer tüchtigen Künstlerin heran reifen. Der ihr gespendete Beifall  
war ebenso gerecht als verdient. Noch sei der Vortrag zweier  
Salonstücke für Violoncell durch Hr. S. Herlich erwähnt. Der-  
selbe spielte mit sehr hübschem Ton und entwickelte bereits einen  
ziemlichen Grad virtuoser Kunstfertigkeit. Es ist zu bedauern,  
daß jüngeren Talenten hier so wenig Gelegenheit geboten wird,  
ihre Bestrebungen einem größeren Publikum vorzuführen, denn nur  
durch öfteres öffentliches Auftreten kann eine gewisse Befangenheit  
bezwungen werden.

— Morgen eröffnet die Dampfschiffahrtsgesellschaft wieder  
die regelmäßigen Fahrten nach Böhmen.

— Folgender Aufruf ist zur Veröffentlichung durch alle deut-

schen Blätter bestimmt: Aufruf zur Neubegründung der deutschen  
Flotte. Deutsche Brüder, nah und fern, Alle, deren nationales  
Bewußtsein, deren Streben nach deutscher Einheit und Macht leben-  
dig ist, Euch fordere ich hierdurch auf, endlich Sammlungen zu  
veranstalten zum Neubau der deutschen Flotte. Das unselige Schei-  
tern der bereits bestandenen darf unsern Muth nicht lähmen; ha-  
ben wir die deutsche Flotte als politische Nothwendigkeit erkannt,  
so wollen wir nicht länger zögern, sie uns neu zu schaffen. Daß  
eine deutsche Centralgewalt, welche den Bau unverzüglich in's  
Werk setzen könnte, noch nicht berufen, bietet zum Aufschub unse-  
rer Sammlung keinen Grund; zu schneller That aber mahnend,  
Ihr Waffeniärm drohender Nachbarn zu uns herüber. Es kommt  
dieser Aufruf zu rechter Zeit; er finde daher Anklang überall, wo  
deutsche Herzen schlagen. Ueberall möge durch Männer des Ver-  
trauens gesammelt werden und Jeder, arm oder reich, bringe freu-  
dig dar, so viel er vermag. Den Ertrag unserer Sammlungen  
wollen wir dem geschäftsführenden Vorstande des Nationalvereins  
in Coburg zur einstweiligen zinstragenden Anlage übergeben und  
Rechnung darüber ablegen. Dresden, 22. Februar 1861. Mit  
deutschem Gruß Fr. v. Böttcher, Verlagsbuchhändler."

— Das Dr. J. berichtet aus dem Erzgebirge. Die neueste  
Nummer des „Kladderadatsch“ enthält unter tendenziösen Angriffen  
auf die Sammlung für Gasta ein Gedicht, welches mit dem Verse  
beginnt und endet:

Im sächsischen Erzgebirge,  
Da ist gar große Noth,  
Der Doctor nennt es Typhus,  
Das Volk nennt's Hungertod."

Wenn nun auch gegenwärtig in einzelnen Gewerbezweigen, wovon  
das Erzgebirge sich hauptsächlich nährt, eine bedauerliche Stagnation  
und dadurch allerdings bei zahlreichen Familien schon anhaltende  
Bedrängniß eingetreten ist, so können wir doch aus zuverlässiger  
Quelle versichern, daß diese Verhältnisse hauptsächlich nur auf ein-  
zelne Städte beschränkt sind, wo jedoch bis jetzt theils durch die  
Behörden, theils durch die Privatwohlthätigkeit zur Linderung der  
localen Noth so viel als möglich geschehen ist. Dagegen kann von  
einem allgemeinen Nothstande im Erzgebirge nicht die Rede sein,  
indem einzelne industrielle Artikel noch immer vielfache Beschäftig-  
ung gewähren und von dem Einflusse der politischen Verhältnisse  
fast unberührt geblieben sind. Weniger aber noch bestätigt sich,  
daß im Erzgebirge der Typhus ausgebrochen. Nervöse Krank-  
heitserscheinungen bleiben hier, wie gewiß auch anderwärts, insolge  
der Witterungsverhältnisse nicht aus, obschon wir zugeben wollen,  
daß die dormalen gedrückten Nahrungsverhältnisse die Leute in  
unserer Gegend für derartige Krankheiten empfänglicher machen  
mögen. Aber ein allgemeiner Nothstand — eine Typhusepidemie